

*Liebe Leserinnen und Leser,*

halboffene Weidelandschaften, naturnaher Waldumbau, Landschaftsgestaltung, Einrichtung und Betreuung von Schutzäckern und vieles mehr – das sind Aufgaben von Aktion Kulturland im Umfeld des Naturschutzes und der Landwirtschaft, die durch Landes- und EU-Förderungen unterstützt werden.

Bio-Höfe zu beraten und Perspektiven für die Entwicklung der Höfe in der Zukunft zu erarbeiten, das ist – kurz gesagt – das andere Arbeitsfeld unserer Stiftung. In dieser Ausgabe erfahren Sie exemplarisch an je einem Beispiel, wie wir in diesen Bereichen tätig sind:

Zum einen das Schutzäckerprojekt auf dem Hof Schoolbek an der Schlei, zum anderen die Vorbereitung der Übertragung eines ökologisch wirtschaftenden Schwarzwaldhofes auf die Stiftung. Beispiele, die zeigen, dass die Anforderungen in der Stiftung immer umfangreicher werden. Dabei werden uns jetzt zwei weitere junge, kompetente Menschen in unserer ehrenamtlichen Arbeit im Vorstand unterstützen; wir freuen uns darüber.

*Wir wünschen Ihnen viel Freude bei der Lektüre der Berichte,  
Ihre Maritta Stille*

## Unsere Adresse/Postanschrift

Stiftung Aktion Kulturland  
Geschäftsstelle Nord  
Stürsholz 10  
24972 Steinberg  
Tel 04632 - 7266  
Fax 04632 - 7240

info@aktion-kulturland.de  
www.aktion-kulturland.de

## Biohof Schoolbek: „Hotspot“ der Artenvielfalt

Aktion Kulturland ist seit dem Jahr 2009 Träger eines langjährigen Artenschutzprojektes auf dem Biohof Schoolbek. Das Projekt wird durch das Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein finanziert. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit der Betriebsleiterin Frau Susanne von Redecker und stellen das Vorhaben im Folgenden vor.



Lämmersalat, Ackerlöwenmäulchen, Ackerziest und Großes Ochsenauge auf den Hofflächen.

### Artenschwund in der Agrarlandschaft

Auffällige Ackerwildkräuter wie Kornblume, Mohn und Kamille sowie auch viele unscheinbare Ackerpflanzen aus den Familien der Korb- und Kreuzblütler sowie Nelkengewächse waren für viele Jahrhunderte bunte Begleiter auf unseren Äckern. Die Veränderungen in der Landwirtschaft, insbesondere die Entwicklungen in den 1950er bis 1970er Jahren, haben jedoch zu einem starken Artenschwund in unseren Ackerlebensräumen geführt. Die Ursachen für die Gefährdung von Ackerwildpflanzen sind vielfältig. Faktoren, die für den Bestandsrückgang oder das Erlöschen von Arten verantwortlich gemacht werden, sind zum Beispiel der Einsatz von Mineraldünger und Pflanzenschutzmitteln, Weiterentwicklungen in der Landtechnik sowie die Abnahme der Vielfalt an Anbaufrüchten. Als Folge steht heute jede zweite Ackerwildkraut-Art in mindestens einem Bundesland Deutschlands auf der Roten Liste der vom Aussterben bedrohten Blütenpflanzen.

Um den Schutz von Ackerwildkräutern zu stärken, wurde im Jahr 2009 bundesweit das Projekt „100 Äcker für die Vielfalt“ gestartet. Projektträger des Vorhabens sind die Georg-August-Universität Göttingen, die Universität Kassel-Witzenhausen und der Deutsche Verband für Land-

schaftspflege (DVL) e. V. Das Projekt wird von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) gefördert und hat zum Ziel, ein Netz an Schutzgebieten für Ackerwildkräuter einzurichten. Die „Schutzäcker“ sollen ein aus botanischer Sicht herausragendes Arteninventar aufweisen, das durch eine angemessene Ackerbewirtschaftung langfristig erhalten bzw. gefördert wird. Die Bewirtschaftung der „Schutzäcker“ erfolgt in enger Zusammenarbeit mit örtlichen Landwirten. Für die fachliche Betreuung sollen Ansprechpartner vor Ort gefunden werden.

### Besondere Standorte

Im Schleswig-Holstein wird das Projekt vom Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume (LLUR) koordiniert und vom DVL umgesetzt. Die Stiftung Aktion Kulturland beteiligt sich bei der Suche nach geeigneten Äckern auf ökologisch wirtschaftenden Höfen. Bei den Flächen, die für das Projekt in Frage kommen, handelt es sich überwiegend um nährstoffarme Sandäcker, deren atlantisch geprägte Begleitfloren besonders zu schützen sind. Als Leitart dieser Standorte kann der konkurrenzschwache, kleinwüchsige Lämmersalat gelten, der aufgrund seiner biologischen und ökologi-

Lesen Sie bitte weiter auf Seite 2

Fortsetzung von Seite 1

schen Ansprüche zusätzlich darauf angewiesen ist, dass z. B. Stickstoffdüngung, Kalkung und Unkrautbekämpfung unterbleiben bzw. nur sehr extensiv durchgeführt werden. Die Vorkommen des Lämmersalates zeigen daher Verhältnisse an, die sowohl unter konventionellen Wirtschaftsbedingungen, als auch im Rahmen des praxisüblichen ökologischen Landbaus heute nicht mehr vorkommen, sondern nur durch besondere Umstände bestehen.

Der Lämmersalat ist in Schleswig-Holstein entsprechend sehr selten und gilt nach der Roten Liste der Farn- und Blütenpflanzen Schleswig-Holsteins als vom Aussterben bedroht. Aufgrund seines global gesehen kleinen Areals kommt Deutschland eine große Verantwortung für seine weltweite Erhaltung zu.

### Lämmersalat gefunden

Eines der letzten Vorkommen des Lämmersalates in Schleswig-Holstein wurde im Jahr 2007 im Rahmen der landesweiten Erfassung der heimischen Flora durch die AG Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg e. V. auf einer Pachtfläche des Hofes Schoolbek in der Gemeinde Kosel an der Schlei gefunden. Der Betrieb liegt zu einem großen Anteil im Bereich des Binnensanders, der vom Westrand der Stadt Eckernförde bis an die Große Breite an der Schlei reicht, und in dessen Bereich u. a. auch das Naturschutzgebiet „Bültsee“ liegt.

Der Hof Schoolbek wird seit 1989 nach den Richtlinien des ökologischen Landbaus bewirtschaftet. In der Produktion dominieren Acker- und Sonderkulturen. Neben dem Lämmersalat fanden die Botaniker zahlreiche weitere gefährdete Pflanzenarten, wie z. B. Ackerlöwenmäulchen, Ackerziest, Weicher



Landwirtschaftsminister Dr. Christian von Boetticher überreicht den Förderbescheid.

Hohlzahn und Kahles Ferkelkraut, auf den Betriebsflächen. Eine Besonderheit ist das Mauer- bzw. Acker-Gipskraut, welches in Schleswig-Holstein bisher als ausgestorben galt, jedoch auf dem Hof Schoolbek im Jahr 2008 wiederentdeckt wurde.

### „Schutzäcker“ eingerichtet

Da die Flächen auf dem Hof Schoolbek für den gesamten Naturraum die besten Ausgangsbedingungen für den Ackerwildkrautschutz aufweisen dürften, hat die Stiftung Aktion Kulturland zusammen mit dem LLUR, dem DVL und der AG Geobotanik im Herbst 2008 Kontakt mit der Bewirtschafterin des Hofes Schoolbek aufgenommen. Da Frau von Redecker ein großes Interesse am Naturschutz hat, konnten gemeinsam für insgesamt 9 Flächen des Betriebes 13jährige Nutzungsvereinbarungen vereinbart werden. Die festgelegten Bewirtschaftungsaufgaben zielen darauf ab, neben gefährdeten Ackerwildpflanzen auch gefährdete Feldvogelarten wie

Feldlerche oder Rebhuhn, zu erhalten und zu fördern. So wird auf den Ackerflächen beispielsweise auf eine mechanische Unkrautbekämpfung verzichtet.

Des Weiteren werden Vorgaben zu Ansaat- und Erntezeitpunkten eingehalten und in der Fruchtfolge gezielt Brachejahre mit Selbstbegrünung eingeschaltet. Auf vier Flächen wird eine extensive Beweidung durchgeführt. Die Finanzierung der Maßnahmen erfolgt durch das Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein.

Frau von Redecker wurde für ihr Engagement für den Artenschutz der Landschaftspflegepreis 2009 des Deutschen Verbandes für Landschaftspflege e. V. verliehen (2. Preis in der Kategorie „besonders engagierte Einzelpersonen“).

Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit mit allen Projektbeteiligten!

*H. Neumann, S. Lütt und K. Romahn  
Projektleitung: Maritta Stille*

## Landschaftsentwicklung im Naturpark Hüttener Berge

Nördlich des Nord-Ostseekanals in Schleswig-Holstein liegt der wegen seiner landschaftlichen Schönheit und schützenswerter Biotope ausgewiesene Naturpark „Hüttener Berge“. Inmitten des Naturparks liegt der alte Hüttenhof, ein ehemaliges Vorwerk des Schleswiger Schlosses Gottorf, für den ein Nachfolger mit Ideen für eine künftige, gute landwirtschaftliche Entwicklung gesucht wurde. Jetzt hat sich eine Familie dies zur Aufgabe gemacht und die Hofstelle mit 10 ha Land zum Aufbau einer Bienenzucht mit einer Forschungseinrichtung und mit einer Schafzucht nach Demeter-Richtlinien erworben.

Die Stiftung Aktion Kulturland beteiligt sich an der geplanten naturschützenden Pflege der Flächen des Hüttenhofes durch den weiteren Ankauf von 15 ha Acker- und Wiesenland. Geplant ist die Renaturierung der Quellberei-

che in der Niederung der Hüttenau, um die bisher stark durch den Ackerbau geschädigten Lebensräume von Laubfrosch, Kammmolch, Moorfrosch und Knoblauchkröte, die alle im Gebiet der Hüttener Berge vorkommen, auf diese Weise langfristig zu schützen.

Zusammen mit einer geplanten Verlegung der kanalisierten Hüttenau in ihren natürlichen Verlauf werden dadurch auch die gefährdeten Wiesenvogelarten wie Feldlerche, Kiebitz, Neuntöter sowie Bekassine, Wiesenpieper und Braunkehlchen einen gesicherten, geschützten Lebensraum erhalten.

Das Land Schleswig-Holstein unterstützt und fördert die Entwicklung in diesem besonders sensiblen Bereich und ermöglicht dadurch eine dauerhafte Sicherung einer wertvollen Kulturlandschaft.

*Projektleitung Christian Steib*



### Spendenauf Ruf

Aktion Kulturland bittet Sie um Unterstützung beim Ankauf der schützenswerten Niederungsbereiche der Hüttenau. Das Land unterstützt den Ankauf, die Stiftung wird aber ca. 20.000 Euro als Eigenanteil für das Projekt aufbringen müssen.

Wir würden uns freuen, wenn Sie sich daran beteiligen könnten. Gerne senden wir Ihnen weitere Informationen zu.

# „Wohl dem, der Pächter sein kann“

Unsere Stiftung wird immer wieder zum Thema Hofnachfolge zu Rate gezogen. Neben der Vermittlung von jungen, begeisterten Landwirtinnen und Landwirten bietet die Stiftung einen besonderen Weg an: Sie kann den Hof treuhänderisch als Zustiftung in ihr Vermögen übernehmen und somit die ökologische Bewirtschaftung für die Zukunft sichern. Dadurch löst sich der Hof aus dem Erbstrom. Die Landwirte handeln weiterhin wirtschaftlich eigenständig, die Zusammenarbeit mit der Stiftung wird über einen Pachtvertrag geregelt.

Im Frühsommer dieses Jahres meldete sich Herr Lützwow vom Untermühlbachhof mit dem festen Entschluss, den Hof unserer Stiftung zu übertragen. Maritta Stille und Christian Steib machten sich auf den Weg aus dem hohen Norden nach Sankt Georgen. Dort trafen sie auf eine Gemeinschaft von Menschen, die in 20-jähriger Arbeit auf dem Hof in 800 m Höhe im östlichen Hochschwarzwald ein kleines Paradies geschaffen haben. Sie wurden für vier Tage herzlich aufgenommen und in das Hofleben integriert. Der Betrieb wirtschaftet mit einer Milchviehherde, einer Sauenhaltung mit Getreide und Gemüseanbau nach Demeter-Richtlinien im wirtschaftlichen Verbund mit einem weiteren Schwarzwaldhof auf insgesamt 49 ha Landwirtschaftsflächen. Mit dem unten abgedruckten Brief wandte

sich die Familie an ihre Nächsten. Wir möchten diesen Brief ungekürzt abdrucken, da er auf sehr persönliche Weise die Beweggründe und Gedanken aufzeigt, die auch in unserer Stiftungsarbeit Grundlage unseres Handelns ist. Wir haben großen Respekt vor diesem Schritt.

*Liebe Familien, Freunde,  
Gönner und Weggefährten!*

Wir haben vor, den Untermühlbachhof in eine Stiftung einzubringen. Warum? Das versuche ich im Folgenden darzustellen und freue mich auf eure Meinung zu unseren Überlegungen.

## **Stiftungszweck**

Bäuerliche Werte spiegeln die Gewissheit wieder: Nach uns geht es weiter. Der Planungshorizont ist dann nicht durch Abschreibungsfristen begrenzt. Heute ist die Landwirtschaft gemessen an der Zahl der Menschen, die davon leben, keine bedeutende Größe mehr. Es gibt viele Alternativen und ob eines unserer Kinder den Hof weiter betreiben wird, erscheint eher zufällig. Gleichwohl wollen wir es ein oder zwei Familien ermöglichen, dieses Leben zu führen. Dabei soll es nicht zu Erbaueinandersetzungen kommen. Jemand soll den Hof bekommen. Nicht

um ihn zu verkaufen, sondern um ihn zu nutzen und weiter zu geben. So wird die Immobilie dem Markt entzogen, ihr Wert als Lebensgrundlage vom Verkehrswert abgekoppelt. Wohl dem, der Pächter sein kann. Aus der Pacht wird eine Rücklage gebildet, aus der die Substanz erhalten wird. Im Idealfall wünschen wir uns, dies im Verbund mit anderen Höfen zu tun.

## **Der Untermühlbachhof**

Wir haben vor, das Eigentum an Immobilien in eine gemeinnützige Stiftung einzubringen und dann als Pächter weiter zu machen. Äußerer Anlass ist, dass Steffi sich verändert und deshalb eine Eigentumsübertragung ansteht. Innerer Anlass ist ein Gefühl. Das Gefühl, dass dieser Hof uns nicht privat gehört. Privat im Sinne von: Der sozialen Nutzung entzogen, frei verfü- und handelbar. Die Eigentumsform die uns vorschwebt, kommt dem antiken Begriff „Patrimonium“ sehr nahe. Das Patrimonium gehört nicht einem Einzelnen, sondern einer Sippe und darf nur in soweit genutzt werden, als es dann an die nächste Generation weitergereicht werden kann.

Was gibt uns das Gefühl einer Gebundenheit unseres Grundeigentums? – Das bist Du, lieber Leser!

Mit Geld und Bausparverträgen von Eltern und Geschwistern kamen wir 1984 in die Gänge. Während der Aufbaujahre stopften Freunde und Verwandte, z. T. auch Marktkunden unsere finanziellen Löcher. Als unser erster Teilhaber uns verließ, orientierte sich seine Auszahlung nicht am Verkehrswert, sondern an der eingebrachten Aufbauarbeit.

Als das Hofgebäude 1990 abbrannte, wurden uns viele Schulden erlassen. In dieser Zeit entstand eine geldlose Beziehung zu inzwischen vier Familien. Gegenseitige Leistungen werden nicht gewogen und verrechnet. Das ist gelebte Utopie! Einzig den Opa Willi möchte ich namentlich nennen, der beim Wiederaufbau in monatelanger Arbeit den neuen Rohbau beziehbar machte. Dazu kommt eine große Runde der Freunde und Verwandten, von ausgeschiedenen Teilhabern, Mitarbeitern, Auszubildenden, Praktikanten und Gästen. Fast alle haben dem Hof ihr Bestes gegeben und Stunden und Mühen nicht mit den Gegengaben aufgerechnet. Sie haben Spuren hinterlassen, die materieller und geistiger Natur sind. Sie haben uns weitergetragen. Jeder von Euch hat in ideeller Hinsicht „Anteile“ erworben.

Auch unsere insgesamt 9 Kinder haben Anteile erworben (und tun dies noch!), in deren materiellen Genuss in Form eines Erbteiles sie, bei Ausführung unseres Vorhabens, nicht Lesen Sie bitte weiter auf Seite 4



Wird biologisch bewirtschaftet: Der Untermühlbachhof im östlichen Schwarzwald.

Fortsetzung von Seite 3

kommen werden. Dafür kann derjenige oder diejenige, der/die hier weiter wirtschaften will, ob Familie oder nicht, seine ganze Kraft dem Gedeihen des Hofes widmen, ohne weiche Erben auszahlen zu müssen. Die Landwirtschaft heute kann keine anderen Lebensbereiche mitfinanzieren.

Wenn ein oder zwei von Euch jetzt noch in den Hofbetrieb (Wälder GbR) einsteigen wollen, Ihr seid Willkommen. Der/die Betreiber des Untermühlbachhofes soll/sollen in Zukunft Pächter der Stiftung Aktion Kulturland sein. Aufgabe der Stiftung wird es sein, falls wir als Wälder GbR keine Kontinuität zustande bringen, dafür zu sorgen, dass der Hof weiterhin biologisch bewirtschaftet wird.

So wird der Hof jeder Spekulation entzogen, Grund und Boden nehmen am Spiel von Angebot und Nachfrage nicht mehr teil. Als Alterssicherung oder auch für Notfälle in unserer Familie soll es einen Nießbrauch am Hüsl geben. Dieses Gebäude ist für den Bestand des Hofes nicht notwendig. Für eine Art Generationenvertrag suchen wir noch ein Modell. Bitte sagt mir Eure Meinung zu unseren Plänen. Ich freue mich auf alle Kommentare.

*Steffi Lenzner und  
Hans-Hartwig Lützwow*

► **Sie können unsere Arbeit unterstützen** durch Zuwendungen, Zustiftungen und Förderdarlehen und Beteiligungen an gemeinnützigen Hofprojekten.

► **Spendenkonto:**  
GLS Gemeinschaftsbank  
BLZ 430 609 67  
Konto 27 27 27 10

#### Impressum

Herausgeber: Aktion Kulturland  
Redaktion: Paula Stille



## Abschied von Joachim Bauck

Unser Freund und Weggefährte Joachim Bauck ist im Alter von 68 Jahren verstorben. Wir verlieren mit ihm viel mehr als ein Gründungsmitglied und die bio-dynamische Bewegung einen beharrlichen Kämpfer für die nachhaltigste Form der Landbewirtschaftung. Der unermüdliche Joachim Bauck war seit Jahrzehnten in den unterschiedlichsten Gremien engagiert – unter anderem langjähriger Vorstand von Demeter-Bund, Demeter International und BÖLW (Bundesverband ökologische Lebensmittelwirtschaft) sowie in der Bäuerlichen Gesellschaft Nordwestdeutschland, die er maßgeblich geprägt hat.



Joachim Bauck liebte es mit Herz und Verstand, im persönlichen Gespräch genauso wie in Vorträgen seine Begeisterung für „Öko“ interessant, hintergründig und eigenwillig zu vermitteln. Er verstand es, sowohl als Visionär auf den Bauckhöfen in der Lüneburger Heide, wie auch als politischer Mensch während seiner Verbandsarbeit, Politiker immer wieder mit kreativen Denkanstößen zu überraschen.

Durch sein ausgeprägtes Netzwerk im Ökolandbau und seine politische Arbeit für Demeter gelang es Joachim Bauck wichtige Türen für die Arbeit unserer Stiftung zu öffnen. In Schleswig-Holstein und Niedersachsen konnten dadurch die öffentlichen Belange des Naturschutzes mit den Möglichkeiten des Ökolandbaus auf immer neue Weise verbunden werden.

In den 21 Jahren Stiftungstätigkeit wurden viele unserer Aktivitäten im norddeutschen Raum von ihm mit initiiert und vorangetrieben. Hierzu zählen sowohl die Umstellung der zwei Hamburger Güter Wulksfelde und Wulfsdorf auf ökologischen Landbau, wie auch die Überführung vieler Öko-Betriebe aus dem Privateigentum in gemeinnützige Trägerstrukturen.

Neben seinem Engagement für Öko-Landbau und Politik lebte Joachim ein intensives Musikerleben. Wer ihn als Sänger, Instrumentalist, Komponist, Orchesterleiter und Dirigent erleben konnte, ahnte etwas von seiner Kraft und inneren Haltung, die hier zum Ausdruck kam. Er verwandelte sie in Hingabe für sein soziales Schaffen.

Obwohl gleichen Alters wie andere im Vorstand, war uns Joachim ein väterlicher Ratgeber, ein faszinierendes Vorbild und immer wieder ein Mensch, der unseren Geist ebenso wie unser Gefühl angesprochen hat.

Wir werden uns gemeinsam viel an ihn erinnern und ihn in unsere Gedanken und Taten mit einbeziehen. Seiner Familie wünschen wir alles Gute für die Zukunft. Wir werden ihr immer verbunden bleiben.

*Paula Stille und Matthias Zaiser für den Vorstand*

## Neu im Vorstand

**Detlef Hack** ist seit 1989 Mitbetreiber des Demeter-Betriebes Lämmerhof in Panten, auf dem die landwirtschaftliche Produktion seit nunmehr zwanzig Jahren erfolgreich mit der praktischen Umsetzung von Naturschutzmaßnahmen verbunden wird. Detlef Hack möchte die Stiftung in ihrem Anliegen zur Stärkung der Artenvielfalt in der Landschaft unterstützen. Er wird dabei helfen, auf Höfen Naturschutzgesichtspunkte in die Wirtschaftsweise zu integrieren und den Biotopverbund durch die Umsetzung geeigneter Maßnahmen zu stärken.



**Dr. Helge Neumann** arbeitet für den Deutschen Verband für Landschaftspflege (DVL) e. V. Er initiiert und begleitet Naturschutzprojekte, die von verschiedenen Partnern aus den Bereichen Landwirtschaft und Naturschutz umgesetzt werden. Zuvor war er an der Universität Kiel tätig und hat hier verschiedene Forschungsprojekte zum ökologischen Pflanzenbau sowie zum Naturschutz in der Agrarlandschaft, speziell im Ökolandbau, bearbeitet. Helge Neumann möchte in der Projektarbeit unserer Stiftung dazu beitragen, Lösungen zu finden, die sowohl dem Naturschutz als auch der Landwirtschaft dienen.



Tischlerei  
Tel. 04636 / 14 40  
Schmiedestraße 10  
24977 Unewatt



Tel. 04132 / 912 00  
Triangel 6  
21385 Amelinghausen



Naturkost für Feinschmecker

Tel. 040 / 42 00 550  
Isestraße 20  
20144 Hamburg



Made aus natürlichen Stoffen

Tel. 040 / 8 50 16 61  
Beim Schlump 5  
20144 Hamburg



Tel. 04324 / 88 27 90  
Hauptstraße 32-34  
24616 Hardebek

Unser Dank geht an obenstehende Firmen und Einrichtungen, die mit ihrer Unterstützung diese Ausgabe ermöglicht haben.